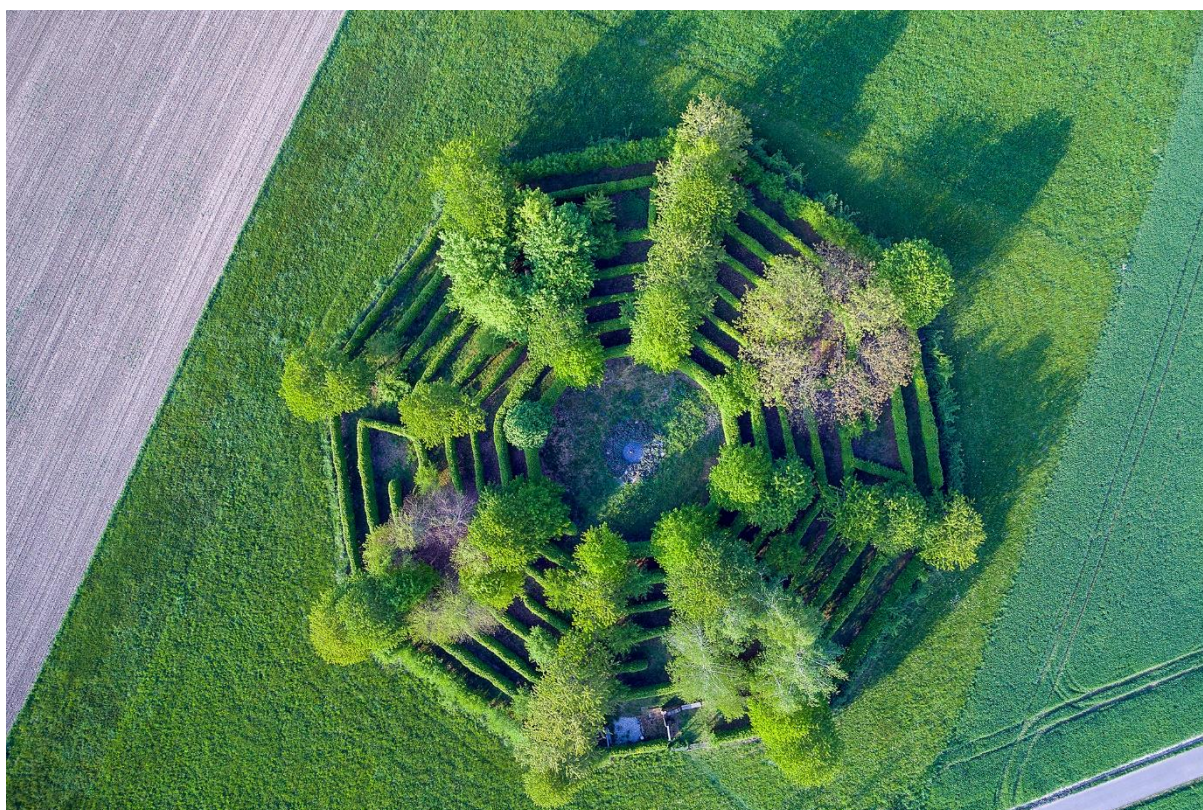


DAS MATTIGTALER HECKENLABYRINTH DER MENSCHENRECHTE (MHM) IN HELPFAU-UTTENDORF

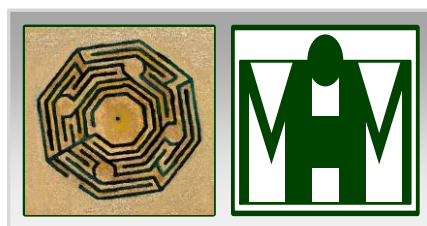


<https://www.bergfex.at/sommer/helpfau-uttendorf/highlights/17369-mattigtaler-heckenlabyrinth-der-menschenrechte/>

Kontakt Daten

Norbert G. Knoll, Mag., MSc (Sussex)
Lazaristengasse 6/7
A-1180 WIEN

E-Mail: Norbert.knoll@zeckauer.at
Telefon: 0676 - 64 20 182



*Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.
Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und
sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.*

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte von 1948, Artikel 1

Das Mattigtaler Heckenlabyrinth der Menschenrechte (MHM)

Orte des Andenkens eignen sich besonders gut, um einer breiteren Öffentlichkeit verdrängte, fast vergessene Irrwege der Menschheit in Erinnerung zu rufen oder vorbildliches Handeln in schweren Zeiten vor den Vorhang zu holen; dazu gehören im Friedensbezirk Braunau beispielsweise der Soldatenfriedhof in der Uttendorfer Ortschaft St. Florian sowie der Maria-Hafner-Park in Mauerkirchen.

Orte des Andenkens können aber auch vergessen geglaubte und der Wirklichkeit des Alltags entrückte Visionen für die Zukunft aufzuzeigen. Ja, bereits in der Vergangenheit wurden Visionen entwickelt, die sich nicht wie Science Fiction in für die Menschheit segensreichen Erweiterungen technologischer Möglichkeiten erschöpfen. Gemeint sind – ganz untechnisch – fast banal klingende, an Kinderwünsche erinnernde, jenseitig und somit unerreichbar scheinende Vorstellungen von einer Welt, in der allen Menschen das friedliche Miteinander zur Gewohnheit geworden ist, weil ein jeder von ihnen über all das verfügt, was es braucht, um ein Leben in Würde zu führen.



Foto: Hans Luttinger (Mattigtaler Fotoamateure), Dez 2018

Diese Vision von friedlichem Umgang, brüderlicher Gesinnung, Nutzung von Vernunft und Gewissen, Leben in Würde und Freiheit für alle liegt der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte zugrunde, einem Text der nach dem wohl dunkelsten Kapitel der

Menschheitsgeschichte geschrieben wurde, im Jahre 1948 als die Erinnerung noch frisch war an sinnlose Zerstörungen und Menschenopfer in brutalen, kriegerischen Auseinandersetzungen sowie an totalitäre politische Regime, die das menschliche Individuum zu einem gelegentlich benutzbaren Werkzeug degradierten, über das zu verfügen wäre, wie sonst einen Gegenstand oder wie Tiere, die man in dunklen Ställen halten kann, bis sie zur Schlachtbank abgeführt werden.

Das Mattigtaler Heckenlabyrinth der Menschenrechte ist ein Ort, der sich nicht damit begnügen will, an die Vergangenheit zu erinnern, sondern zum Nachdenken anregen will über die in die Zukunft gerichtete Vision der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, eine visionären Text – dem wohl wichtigsten politischen Text des 20. Jahrhunderts – dem zwar 70 Jahre nach seiner Veröffentlichung der Glanz des Neuen abhanden gekommen ist, nicht hingegen seine Strahlkraft.

Die Entstehung dieses ungewöhnlichen Gedenkort ist zahlreichen seltsamen Einfällen, glücklichen Zufällen und hilfreichen Händen geschuldet. Mehr als 10 Jahre hat es seit Beginn der Pflanzungen im Jahre 2005 gebraucht, bis das Labyrinth als naturnah gestalteter Erlebnis- und Begegnungsraum im Juni 2016 eröffnet werden konnte. Wie sich an der medialen Berichterstattung ablesen lässt fand das Vorhaben dabei glücklicherweise zahlreiche Unterstützerinnen und Unterstützer.

Stellvertretend für sie alle, seien an dieser Stelle die katholische Jugend Ostermiething, eine Gruppe von Schülerinnen der LFS Mauerkirchen sowie jene Jugendlichen der Landjugend Burgkirchen erwähnt, deren Einsatz im Rahmen einer gemeinsamen und im Herbst 2010 durchgeführten Pflanzungsaktion dem Vorhaben dringend notwendige Impulse gegeben hat.

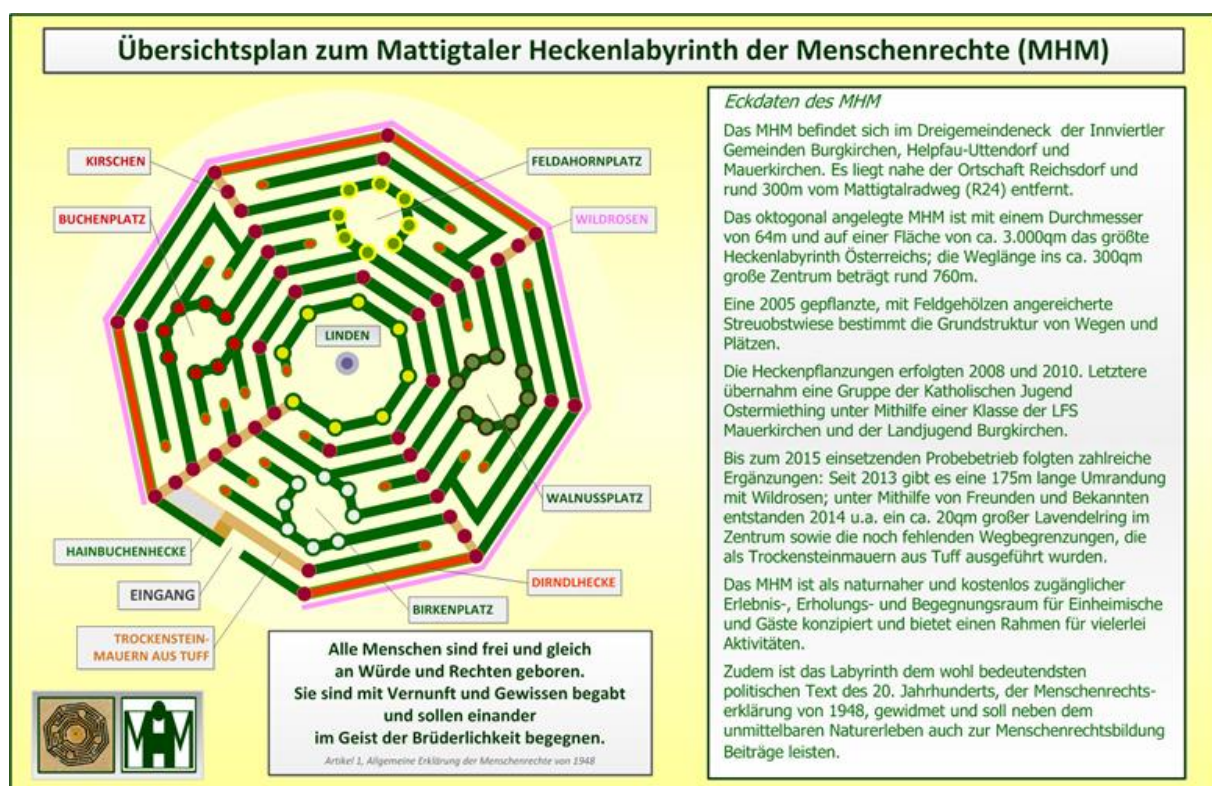
Doch was haben die Anstrengungen der letzten Jahre bewirkt? Der ökologische Wert des Labyrinths ist wohl unbestritten. Gleichzeitig bestehen Potenziale, die über von Naturschutzprojekten typischerweise erwartete Effekte deutlich hinausweisen. So bildet das MHM einerseits ein privat initiiertes Puzzlestück, das merkbar zur Steigerung der Attraktivität des Mattigtal-Radwegs R24 – und indirekt zur Lebensqualität der Bevölkerung – beizutragen vermag, wobei es eine Ergänzung zu regionalpolitischen Zielsetzungen verpflichteten LEADER-Projekten im näheren Umfeld darstellt. Andererseits ist das Labyrinth aufgrund seiner thematischen Ausrichtung und Widmung aber auch eine wunderbare Ergänzung zu benachbarten Projekten der Friedenbezirksinitiative Braunaus.

Von der Planung bis zur Eröffnung

Die Umsetzung des Labyrinthprojekts erfolgte in drei Phasen (siehe ABBILDUNG 1).

Aufbauend auf 2002 begonnenen Planungen wurde in einem ersten Schritt 2005 eine Streuobstwiese gepflanzt. Die gewählte geometrische Anordnung nahm einen mehrere Plätze verbindenden labyrinthischen Weg vorweg und weist somit im Vergleich zu anderen Labyrinth eine Besonderheiten auf. Bei der Auswahl der Arten wurde Kirschbäumen (insbesondere wegen des schnelleren Wachstums) der Vorzug vor die Streuobstwiesen des Innviertels dominierenden Apfel- und Birnbäumen gegeben. Eine Anreicherung mit Feldgehölzen erschien unter ökologischen Gesichtspunkten als zweckmäßig.

Abbildung 1: Eckdaten zum Mattigtaler Heckenlabyrinth der Menschenrechte (MHM)



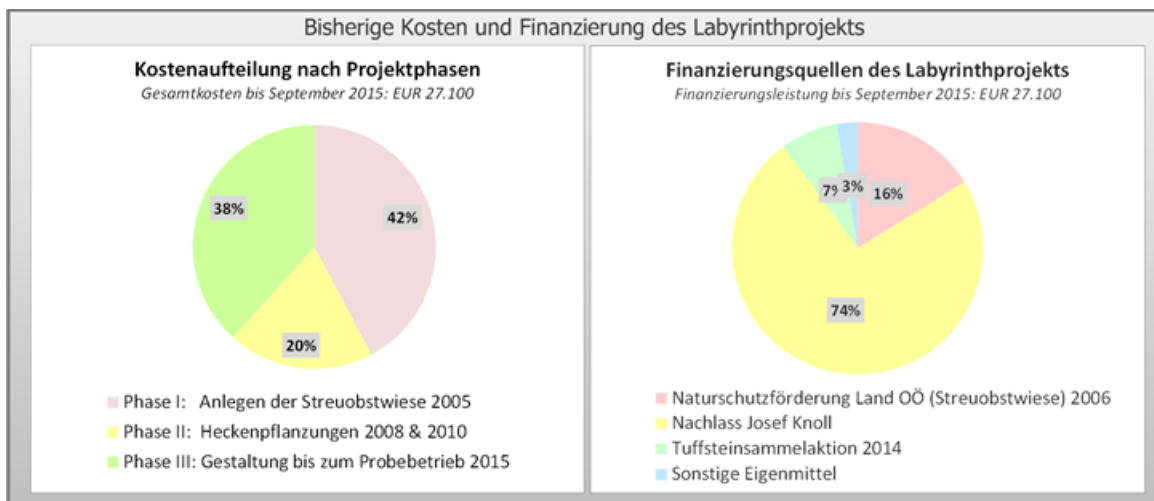
In der zweiten Phase wurden die für den Weg erforderlichen Hecken gesetzt. Die Pflanzung der inneren Heckenringe erfolgte 2008 und sollte quasi einen Testlauf für die weitere Durchführbarkeit darstellen. Durch zeitlichen Vorlauf zu weiteren Ringpflanzungen wird zudem eine konisch nach innen ansteigende Abstufung unterstützt. Überlegungen zur Vervollständigung der Hecken zeigten 2010, dass die verfügbaren Mittel für die Beauftragung eines Fachbetriebs kaum ausgereicht hätten.

Hilfe wurde gesucht und bei der katholischen Jugend der rund 20km entfernten Gemeinde Ostermiething gefunden. Spontan absolvierte eine Klasse der Landwirtschaftsschule Mauerkirchen ihr Gartenpraktikum in Form von Pflanzungsarbeiten und Jugendliche der Landjugend Burgkirchen schlossen sich tatkräftig an. Die Realisierung des Labyrinths kam dadurch einen mächtigen Schritt weiter und es wurde lediglich die Idee zur Anfertigung und Einbringung einer Skulptur mangels geeigneter Finanzierungsmittel verworfen.

Die bis 2015 reichende Folgephase ist einerseits durch erhöhten Pflegeaufwand (mit zunehmendem Wachstum der Hecken und Bäume), andererseits durch solche Maßnahmen charakterisiert, die letztlich die Bedürfnisse von Besucherinnen und Besuchern abdecken sollten. Beispielsweise wurde eine Informationstafel angebracht, Sitzgelegenheiten über das Labyrinth verteilt, Trockensteinmauern aus Tuffstein aufgebaut, ein befestigter Streifen zum Parken von Fahrzeugen angelegt, Naschecken mit Brombeere, Haselnuss, Himbeere und Johannisbeere für Kinder eingerichtet. Zusätzliche Pflanzungen (z.B. 175 Laufmeter Wildrosen zur äußeren Umrandung, 20 qm Lavendelring in der Mitte) erhöhen die ästhetische Qualität im Lauf der Jahreszeiten und bereichern die Anlage in ökologischer Hinsicht etwa als Bienenweide.

Einen Überblick zur Struktur und Chronologie des Labyrinthprojekts vermittelt ABBILDUNG 1 während ABBILDUNG 2 die Finanzierungsseite umreißt.

Abbildung 2: Kostenaufteilung und Finanzierung bis 2015



Erwähnt sei an dieser Stelle ein Gestaltungsprinzip, auf das im Projekt besonderer Wert gelegt wurde: Die Auswahl von Pflanzenware und Materialien sollte eine Reduktion regelmäßig durchzuführender gärtnerischer Eingriffe (z.B. minimale Schnitterfordernisse, keine Bewässerung) sowie die Nutzung natürlicher Verwitterung zum Erreichen ästhetischer Effekte ermöglichen. Daraus folgt insbesondere die Bevorzugung autochthoner Gehölze gegenüber Exoten, ein Verzicht auf für in Hausgärten übliche Blühpflanzen und die Nutzung von nicht lackiertem Kiefer- und Lärchenholz sowie von Tuffstein anstelle des allseits beliebten Granits.

Eröffnung 2016 und Folgeaktivitäten

Durch gestalterische Maßnahmen konnten sowohl der ökologische Wert als auch die ästhetische Anmutung des Labyrinths kontinuierlich gesteigert werden. Die grundlegenden Nutzungsanforderungen von Gästen wurden bereits mit Beginn des Probebetriebs im Jahre 2015 weitgehend erfüllt und im Juni 2016 erfolgte in Zusammenarbeit mit der LFS Mauerkirchen die feierliche Eröffnung, der eine Podiumsdiskussion zu „Grenzen der Menschenrechte“ sowie eine stimmungsvolle Laternenwanderung zum Labyrinth vorangingen.

Abbildung 3: Besuch bei der Radorientierungsfahrt der Gesunden Gemeinde Uttendorf



Das Labyrinth als Zwischenziel bei der Radorientierungsfahrt der Gesunden Gemeinde Uttendorf

So wie die Pflanzungen im Labyrinth über die Jahre gewachsen sind, wuchs auch das mediale Interesse und die Berichterstattung in den regionalen Medien.

Konsequenterweise finden sich bei gutem Wetter auch zahlreiche Besucherinnen und Besucher ein, wobei es sich, wie dem Gästebuch zu entnehmen ist, nicht nur um Nutzer des Radweges – allen voran Eltern oder Großeltern mit Kindern – handelt. Vielmehr haben auch Schulklassen, Pensionistenvereine und Radfahrergruppen der Region das Labyrinth für sich entdeckt und finden ein neues Ausflugsziel vor. Eine Pfadfindergruppe aus dem Wienerwald schlug sogar schon ihre Zelte vor dem Labyrinth auf, eine Pfarre absolvierte eine Fastenzeitbesinnung, eine Frauengruppe nützte die Plätze des Labyrinths zum Meditieren und ein Kulturverein machte gar eine Vollmondwanderung mit Musik und Literatur... Selbst aus der Ferne werden Gäste angelockt, um hier Natur zu erleben.

Das Labyrinth im Dreigemeindeneck von Burgkirchen, Mauerkirchen und Uttendorf, versteckt zwischen Wiesen und Feldern zwischen den Ortschaften Reichsdorf und Kronleiten ist für seine Gäste letztlich ein Ziel geworden, das einen wunderbaren Rahmen für verschiedenste Aktivitäten abgibt.

Abbildung 5: Das Labyrinth als Rahmen für Naturerleben



Der Weg durch das Labyrinth erlaubt Naturerleben, Begegnung und Austausch mit anderen, Besinnung auf dem Weg zur Mitte genauso wie spielerisches Entdecken in einer einzigartigen Atmosphäre. Konsequenterweise ist in den Planungen auch vorgesehen, das Labyrinth als Themenweg zu nutzen, wobei – so wie das Wachstum der Bäume und Hecken – eine kontinuierliche Entwicklung zu erwarten ist, die aber auch Zeit braucht.

Einerseits wird das Labyrinth genutzt, um den Gästen dieses Symbol selbst näher zu bringen. Dazu hat eine Klasse des Wiener BORG für Kunst und Musik in der Hegelgasse mit Semesterarbeiten zu den Hauptfiguren des minoischen Sagenkreises – Ariadne, Europa, Daidalos, Minos, Minotauros und Pasiphae – 2017 einen Anfang gemacht. Im Labyrinth ausgestellte Tafeln erzählen in Text und Bild den alten Mythos in dem ein Labyrinth eine besondere Rolle spielt.

Andererseits geht es bei diesem Themenweg natürlich um Menschenrechte. Mit einer Tafel am Eingang werden Gäste seit 2015 in mehr als 60 Sprachen auf den ersten Artikel der Menschenrechtserklärung aufmerksam gemacht und unter den Birken zeigt seit Sommer 2016 eine künstlerisch gestaltete Schautafel, was sich Schülerinnen und Schüler der LFS Mauerkirchen zum Thema Menschenrechte denken. Ein vom Jugendzentrum der Gewerkschaftsjugend Burgkirchen/Mauerkirchen gestalteter „Baum der Brüderlichkeit“ findet sich auf einer bei den Ahornbäumen 2017 aufgestellten Tafel.

Im Jahr 2018 einem runden Gedenkjahr der Menschenrechtserklärung folgte eine besondere Initiative, deren Ergebnisse 2019 in der BH Braunau und anschließend im Bezirksmuseum Herzogsburg ausgestellt werden. Alle 78 Schulen des Friedensbezirks Braunau erhielten einen bereits im November an Bundespräsident Van der Bellen überreichten Jubiläumsposter und

wurden eingeladen, sich mit Zeichnungen auf den Internationalen Tag der Menschenrechte (10. Dezember) vorzubereiten. Kinder und Jugendliche aus 8 Schulen haben mitgemacht und mit 26 Zeichnungen ein Zeichen gesetzt.



ANHANG: Bilddokumentation

Eröffnung (2016)

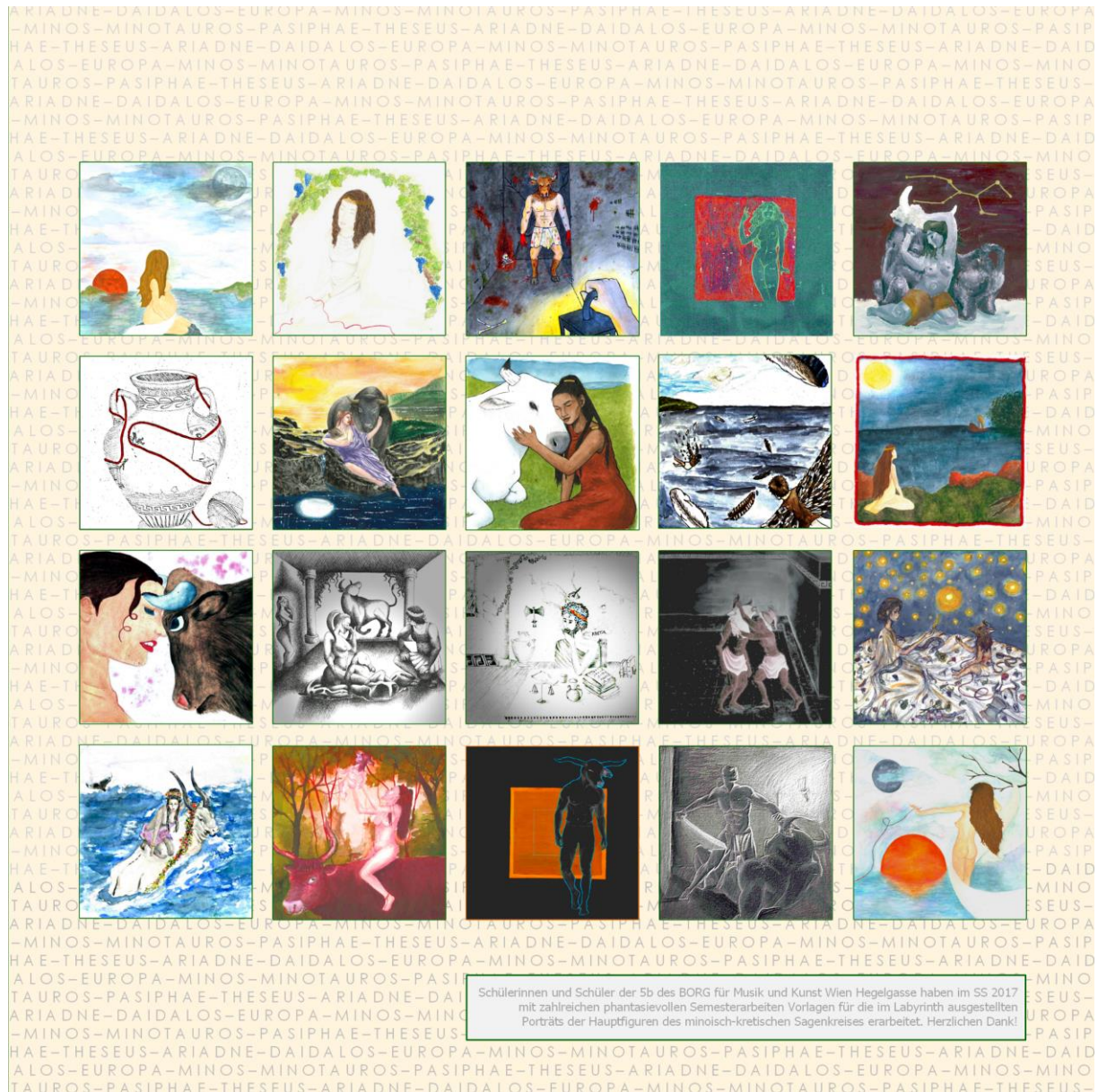


Von Schülerinnen und Schülern der LFS
Mauerkirchen angefertigtes Eröffnungsbild (2016)

Fotocollage für LEADER-Fotowettbewerb (2016)



Semesterarbeiten des BORG Hegelgasse zu den Hauptfiguren des Minoischen Mythos (2017)



Die neue "Braunau History Go App" führt an acht bedeutende Erinnerungsorte im Bezirk Braunau.

BRAUNAU (ebba). Vom Konzept her einzigartig, inhaltlich interessant und technisch kreativ mit Augmented-Reality-Technologie umgesetzt: So lässt sich die neue "Braunau History Go App" beschreiben, die vom Stadtverein Braunau umgesetzt wurde.

Die Motivation für dieses spannende Projekt erklärt Stadtvereinsobmann Ingo Engel: „Immer wieder sorgt die Stadt Braunau als Geburtsort von Adolf Hitler – oftmals weltweit – für Schlagzeilen. Diese mediale Hysterie drängt viele andere wichtige historische Fakten und Personen aus dem Bezirk Braunau im Zusammenhang mit der NS-Vergangenheit in den Hintergrund. Dieses Ungleichgewicht in der öffentlichen Wahrnehmung, das zu einem einseitigen und negativen ‚Hitler-Image‘ der gesamten Region Braunau führt, wollen wir abbauen und historisch vielfach Unbekanntes endlich bekannt machen.“

Junge Zielgruppe im Fokus

Vor knapp eineinhalb Jahren wurden die ersten Ideen gesammelt und diskutiert. Für den Verein stand schnell fest: Um speziell auch jüngere Personen zu erreichen, müssen Smartphone und neue Kommunikationswerkzeuge – Stichwort Augmented Reality – in der Umsetzung eine wichtige Rolle spielen. Wer die kostenlose App einmal downloadet (App store/google play), wird zu einem „Bildungsspaziergang“ eingeladen. Der Spaziergang führt zu acht Erinnerungsorten im Bezirk Braunau, die im historischen Bezug zur NS-Historie stehen:

- Braunau: Innbrücke, Geburtshaus Adolf Hitlers
- Ranshofen: Egon Ranshofen-Wertheimer
- Überackern: Kriegsgefangenenlager
- St. Radegund: Franz Jägerstätter
- Haigermoos: Arbeitserziehungs- und Zigeuneranhaltelager St. Pantaleon-Weyer
- Mauerkirchen: Maria Hafner – der „Engel der 6. Armee“
- Helpfau-Uttendorf: Mattigtaler Heckenlabyrinth der Menschenrechte

Der User findet auf seinem Smartphone zu jeder Station einen ausführlichen Text, zahlreiche Fotos und zum Anhören eine „Audio-Datei“. Als Navigation hin zu den einzelnen Orten dient die Augmented-Reality-Technologie. Die wissenschaftliche Leitung des Projekts übernahm Florian Kotanko. Für die Station St. Pantaleon-Weyer konnte der Schriftsteller Ludwig Laher, Autor des Romans „Herzfleischartung“, gewonnen werden. Die konzeptionelle und grafische Umsetzung erfolgte durch die Braunauer Marketingagentur E. Marschall e.U. Die Programmierung der App übernahm die V-Play GmbH in Wien. Finanziell unterstützt wurde dieses Projekt von der Leaderregion Oberinnviertel-Mattigtal, von allen teilnehmenden Gemeinden und durch Eigenmittel des Stadtvereins Braunau.

Überreichung des Jubiläumsposters durch Norbert Knoll (MHM) und Karl Wieninger (Garten der Menschenrechte in Moorbad Harbach) an Bundespräsident Alexander Van der Bellen im November 2018



*Überreichung des Jubiläumsposters in der Hofburg
Foto: Peter Lechner*

